

Professionalisierung im Kontext von Inklusion und Gender

Kurzbericht über das zweite Arbeitstreffen der AG „Inklusion und Gender“ im SDD e.V. zum Thema „Professionalisierung von Lehrkräften“ am 8. März 2019 an der Universität zu Köln

Christina Misar-Dietz (Wien)

Das zweite Treffen der an den Querschnittsthemen Inklusion und Gender orientierten Arbeitsgruppe im SDD fand auf Einladung von Jun.-Prof. Dr. Wiebke Dannecker und apl. Prof. Dr. Kirsten Schindler (beide Universität zu Köln) statt. An das diesjährige Tagungsthema des Symposium Deutschdidaktik in Hamburg anknüpfend wurde Professionalisierung hinsichtlich der genannten Heterogenitätsdimensionen im Rahmen von Vortrag, Workshops und Diskussion behandelt. Weiterhin bot das Arbeitstreffen Gelegenheit, über die zukünftige Ausrichtung und Bezeichnung der Arbeitsgruppe ins Gespräch zu kommen.

„Professionelle *Beliefs* von Förderpädagoginnen in inklusiven Settings“ wurden im gleichlautenden Vortrag von Prof. Dr. Vera Moser (Inst. f. Rehabilitationswissenschaften, HU Berlin) theoretisch erhellend und die unterschiedlichen Dimensionen dieses Wertungssystems anhand von empirischen Forschungsergebnissen dargestellt. Überraschend waren beispielsweise die im Projekt BILF erhobenen Befunde zur Stabilität fachspezifischer Überzeugungen von Studierenden bis hin zu erfahrenen Lehrkräften der Sonderpädagogik. Diese Ergebnisse der *Beliefs*-Forschung bieten Anschlussstellen an fachdidaktische Forschung zu Überzeugungen von Lehrenden, an Professionalisierungsforschung im Rahmen der Lehrer_innenbildung und letztlich an Diskussionen zur Begrifflichkeit von Inklusion.

Dr. Judith Leiß (Universität zu Köln) identifizierte zu Beginn ihres Workshops „Universal Design for Learning“ Binnendifferenzierung als Stolperstein in inklusiven Settings und stellte den titelgebenden methodischen Rahmen als potentialorientierten Lösungsansatz vor. Die von Gordon/Meyer/Rose 2014 definierten drei Prinzipien „multiple Mittel der Repräsentation“, „multiple Mittel der Verarbeitung von Information und der Darstellung von Lernergebnissen“ sowie „multiple Möglichkeiten der Förderung von Lernengagement und Lernmotivation anbieten“ wurden von den Teilnehmer_innen im Rahmen des Workshops anhand der bereitgestellten Materialien zu UDL selbst erprobt. Der Fokus lag dabei auf Unterrichtsentwicklung und -planung aus Lehrer_innensicht wie auch aus Hochschulperspektive. Potenziale der Adaption für Lehr-Lernarrangements eines inklusionsorientierten Deutschunterrichts wurden anschließend diskutiert.

Unter dem Titel „Inklusion - Gender - Race. Ein kritischer Blick auf Unterrichtsgegenstände und -materialien sowie Seminarkonzepte“ luden Dr. Karina Becker (Universität Paderborn) und Pia Bockermann (Universität Hildesheim) zu Workshops, in denen an Lektüreauswahlkriterien für einen diversitätssensiblen Literaturunterricht gearbeitet wurde. Dabei wurden sowohl die Ebene der Unterrichtsplanung wie auch die der hochschuldidaktischen Vermittlung literaturdidaktischer Kompetenzen am konkreten Beispiel eines Seminars behandelt.

Abschließend wurde in der Runde der AG-Mitglieder der Prozess, einen neuen Namen und eine Form der Ausrichtung zu finden, produktiv angestoßen. Die verschiedenen theoretischen, methodischen und inhaltlichen Perspektiven unter dem Dach „Diversität“ zu vereinen und Platz für jeweils inhaltlich geschärfte Themenbereiche zu schaffen, war einer der Vorschläge, die bislang Zustimmung fanden.

Das nächste Arbeitstreffen wird am 17. Februar 2020 an der Universität Wien stattfinden.